

Auch von meiner Modellbahn gibt's zu berichten: Für die größte britische Modellbahnausstellung in Birmingham ist gerade noch meine kleine Koffer-Modellbahn fertig geworden. Mit ihrer Echtdampf-Lok

Wir hoffen, Ihr hattet alle ein schönes Weihnachtsfest und wünschen ein friedliches und Gutes Neues Jahr, in dem wir möglichst viele von Euch wiedersehen wollen!

Mit herzlichen Grüßen,

Die zwei derzeit
verbliebenen
Oppenheimer
Knöpfe



Werner & CARLOS



Nach der Ausstellung im Pub beim Abendbier mit Freund Dave aus Wales

war sie eine echte Attraktion dort, und besonders auch der Klappmechanismus des Kofferchens hat immer wieder für Überraschung gesorgt. Es war wohl die Anlage (von insgesamt 90!) mit der kürzesten Auf- und Abbauezeit. Außerdem ließ sich beim Flug die komplette Anlage als Handgepäck im Gepäckfach über den Sitzen verstauen!

In der Praxis bin ich von meinen Mitarbeiterinnen auch weiterhin in jeder Beziehung gut unterstützt. Nach einem Wechsel der Auszubildenden haben wir nun eine Kraft, die ganz hervorragend mitarbeitet und in der Berufsschule nur die besten Ergebnisse erzielt. Auch mit einer weiteren neuen Mitarbeiterin haben wir einen richtigen Glücksgriff getan, sie hat sich von Anfang an perfekt ins Team eingelebt. Die Praxis hat mit ihrem äußeren Zwang zu einer gewissen Disziplin sicher sehr geholfen, einen vernünftigen Lebensrhythmus beizubehalten ...

Ich freue mich nun auf ein Neues Jahr, bei dem wenigstens Gewöhnung für eine Stabilisierung unserer Lebensverhältnisse sorgt. Carlos hilft mir mit seiner Fröhlichkeit enorm dabei. Gestern, am Heiligabend, hat er mit Begeisterung unser neues Klavier in Betrieb genommen, das er gleich noch um Schlagzeug und Schellen ergänzt hat. Schade, dass das nebenstehende Bild nicht tönt!



WERNER
&
CARLOS
KNOPF

FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 38
D-55276 OPPENHEIM/RHEIN
0 61 33 - 12 13
PRAXIS - 12 50
eMail: weknopf@t-online.de
carlos.knopf@wek-bahn.com
Bahn: www.wek-bahn.com
Praxis: www.zahnknopf.de

Heikes Kontaktdaten:
0172 - 470 75 25
eMail: heike.knopf@t-online.de



Beim Wandern im Westerwald

(Foto: Oliver Bachmann)

Oppenheim, an Weihnachten 2013

Liebe Freunde und Verwandte!

In der Christvesper, die ich gestern mit Carlos besucht habe, war Familie das Thema der Predigt. Wie erscheint uns die Heilige Familie, mit ihren dürftigen äußeren Bedingungen – Unterkunft im Stall, Kind in einer Krippe, unklare Vaterschaft – gegenüber unserem üblichen Familienmodell?

Als ich vor einem Jahr meinen Weihnachtsbrief schrieb, war ich voller Hoffnung, unsere eigene Familie liebe sich noch retten. Ich wusste zwar schon von Heikes neuer Liebe, habe es aber nicht für möglich gehalten, dass sie mich tatsächlich nach so langer Zeit und so viel gemeinsam Erreichtem verlassen würde. Es gab keinerlei „Vorwarnungen“ für diese Entwicklung. Am schmerzlichsten war und ist noch immer, dass jeder Versuch, gemeinsam und mit professioneller Hilfe an unserer Beziehung und Ehe - nicht zuletzt auch unserem Carlos zuliebe - zu arbeiten, von Heike strikt abgelehnt wird.

So ist Heike im Februar aus unserem gemeinsamen Haus ausgezogen. Wenige Wochen vor Heikes Abkehr von mir hatten

wir im letzten Jahr noch gemeinsam das Nachbargrundstück mit einem vermieteten Dreifamilienhaus und dem Hinterhaus, in dem der verstorbene Vorbesitzer gewohnt hatte, gekauft. In dieses kleine Haus ist Heike nun eingezogen, wobei die geringe Entfernung unserem Carlos sicher hilft, die Verbindung zu beiden Eltern zu pflegen. Carlos trägt die Veränderung in unserer Familie bisher mit bewundernswerter Fassung. Kinder kennen solche Familienmodelle ja meist schon aus ihrem Freundeskreis, Carlos insbesondere von Cousin und Cousine. Kurze Zeit nach ihrem Auszug hat Heike auch ihre stets geschätzte Mitarbeit in der Praxis beendet, was natürlich auch hier ein herber Verlust ist. Immerhin haben wir es zu gemeinsamen Beratungen mit unserem Adoptionspsychologen geschafft, der uns sehr half, einen für unseren Carlos möglichst wenig traumatisierenden Weg der „Familien“-Organisation zu finden.

Tja, was soll man machen, wenn man so ohne Chance „abserviert“ wird? Unserem Sonnenschein Carlos verdanke ich jedenfalls, dass mich der Lebensmut zwischenzeitlich nicht ganz verlassen hatte. Wir genießen unsere gemeinsamen Tage und

Ferienzeiten, doch davon detailliert noch später. Hilfreich in dieser Situation waren auch zahlreiche Gespräche und Treffen mit lieben Freunden und Freundinnen, denen ich auch hier für diesen Beistand einmal ganz herzlich danken möchte!

Vor Ostern waren Carlos und ich mit Freunden wieder in Wales. Wir waren eine fröhliche Gruppe von fünf Erwachsenen und zwei Kindern, deren Fortkommen anfangs noch von einem schweren Winter einbruch in den walisischen Bergen überrascht und gebremst wurde:



Unser Bus im tiefen Schnee – hier mussten wir umkehren, weil die Straße in drei Meter hohen Schneewehen versunken war.

An der Küste haben wir jedoch Gegenden gefunden, wo wir – wieder unter Führung meines Freundes Dave aus Wales – tolle Wanderungen in völlig verlassene Gegenden gemacht haben und alte Schieferbrüche exploriert haben. Eine besondere Liebe hat Carlos zu Daves Hund Madog entwickelt und zeigt beim Wandern daher eine ähnliche Ausdauer wie dieser Hütehund. Natürlich waren auch Fahrten mit den kleinen Schmalspurbahnen auf dem



Die beiden Jüngsten im Erste-Klasse-Salonwagen der Festiniog Railway

2

Programm und ich konnte durch meine Kontakte dort wieder interessante Führungen und Besichtigungen organisieren.

Kurz nach Ostern haben wir mit einem großen Verwandtschaftsfest den Geburtstag meiner Tante Gudrun gefeiert, der letzten noch lebenden Schwester meiner Mutter, nachdem Tante Agnes im Februar verstorben war.

Keine drei Wochen nach unserer Rückkehr aus Wales war ich erneut dort, diesmal wieder mit einer Gruppe von Bahnern der Harzer Schmalspurbahnen. Der Dolmetscherjob, den ich bei diesen Gelegenheiten übernehme, ist immer wieder hoch interessant und ermöglicht tolle Begegnungen und Bahnerlebnisse.

Eine alljährliche Institution ist auch die Wochenend-Rüstzeit mit unserem Kirchenvorstand. Dieses Mal haben wir gemeinsam einen Gottesdienst entworfen und gehalten, von dem wir Elemente in ähnlicher Form dann später der Gemeinde in Oppenheim vorgestellt haben. Eine bewegende Sache, ging es doch um Türen aller Art; die zugeworfenen Türen, die ich derzeit erlebe, kamen auch vor ...

Ein weiteres Highlight war die Teilnahme an einem „Schnupperkurs“ für Kirchenpädagogik. Hier konnte man auf vielfältige Weise erfahren, wie man ein so bemerkenswertes Bauwerk wie unsere Katharinenkirche den Besuchern nahe bringen und erläutern kann. Leider fehlt mir augenblicklich zur Vertiefung des Themas die Zeit.

Am Anfang des Jahres war übrigens die Suche nach einem Nachfolger für unser betagtes, aber immer noch rüstiges Familienauto erfolgreich. Es wurde von einem noch älteren Mercedes-Kombi (mit 23 Jahren schon ein „Youngtimer“) abgelöst, der aber eine grüne Plakette tragen darf, um in die Städte in unserer Umgebung wieder einfahren zu dürfen. Beim Kauf des historischen Stücks wurde ich bestens von den Freunden Torsten und Sascha beraten. Die Kaufverhandlungen waren echt filmreif! Torsten hat sich dann auch mit großem Sachverstand und seiner Werkstatt um die Aufarbeitung des Wagens gekümmert.

Mit diesem Auto auf den Geschmack solider Fortbewegung gekommen (keine Angst, ich liebe auch meine Fahrräder immer noch!), habe ich gedacht, in meiner derzeitigen Verfassung sollte ich mich ruhig auch mal etwas verwöhnen, und so

3

habe ich mir im Juni noch das zum Kombi genau passende Cabriolet zugelegt.



Zwei schöne Zwillinge – Carlos ist auch ein richtiger Cabrio-Fan!

In den Sommerferien waren Carlos und ich mit dem alten Tandem, das wir nach 15 ununterbrochenen Jahren wieder von der Wand geholt haben, im Taubertal unterwegs. Carlos ist ein sportlicher und leistungsfähiger Beifahrer und wir haben's schon auf Geschwindigkeiten von bis zu 73 km/h (bergab) gebracht. Auf die anschließende Fahrt durchs Altmühltal haben wir wegen der großen Hitze verzichtet und statt dessen Freundin Katharina im Fränkischen besucht. Von dort aus waren wir noch eine knappe Woche im Erzgebirge (Mit dem Auto, das Tandem im Kofferraum), wo wir nicht nur die obligatorischen Dampfeisenbahnen genutzt und Freund Hans mit Jutta besucht haben, sondern auch eine „Monsterroller“-Tour vom Fichtelberg herab gemacht haben.



Carlos auf einem „Monsterroller“

Nach der Rückkehr von dieser schönen und vielseitigen Reise hat Heike dann wieder Carlos übernommen. Wie fehlte mir da der lebhaftige Bub mit seinen Fragen, dem gemeinsamen Betrachten von Bildern und die „Nachbearbeitung“ solch einer Reise! Aus dieser Depression hat mich Freund Oliver „erlöst“, wir haben spontan eine Süddeutschland-Tour mit dem Cabrio gemacht und dabei nicht nur drei Bahnen besichtigt und erfahren, sondern auch das sehenswerte Knopf-Museum in Warthausen besichtigt. Auch ein Abstecher zu

Cousine Elisabeth auf der schwäbischen Alb mit anregenden Gesprächen rundete dieses verlängerte Wochenende ab.

Ein Event der Modellbahn-Firma Märklin in Göppingen war dann im September das Ziel von Carlos und mir, verbunden mit einem Besuch bei Cousine Beate in Uthingen. Auch hier bot sich wieder die gute Gelegenheit zu hilfreichen Gesprächen über die familiären Probleme. Es tut wirklich gut, über den Freundeskreis hinaus eine solch tragende und verlässliche „Sippe“ zu haben!

Im September konnten wir dann Lores (meines Vaters zweite Frau) 80. Geburtstag nachfeiern. Auch sie ist immer wieder für eine Schulter zum Anlehnen gut und muntert unermüdlich zur positiven Nachdenklichkeit auf.

Ein zweites Mal ging's ins Erzgebirge, mit einer Gruppe unseres Orgelbauvereins. Unter Führung unseres Kantors habe ich zahlreiche berühmte Orgeln u. a. in Naumburg, Dresden, Annaberg und Pirna optisch und akustisch kennenlernen können.

In den Herbstferien haben wir endlich mal wieder meine Schwester Elisabeth in Spanien besucht. Dabei sind wir zu Carlos besonderem Vergnügen mit einem Nachtzug von Paris aus gefahren, dorthin zuerst mit dem TGV (beeindruckende 317 km/h!). Wir hatten uns mit der Familie meines Bruders Wilhelm verabredet, mit der wir schönen Strandurlaub und eine Fahrradtour unternommen haben. Carlos versteht sich gut mit David – besonders weil der ihn stundenlang herumgerudert hat!



Costa Brava bei Cadaquès, zwei unermüdliche Schipper!